

## KURZ NOTIERT

von Nadine Willner

Die Autorin arbeitet bei einem Projekt des UN World Food Programmes ShareTheMeal und ist Mitglied der SOAI.

### Frauen, die Opfer des Klimawandels

90 Prozent aller durch Klimakatastrophen bedingten Todesopfer stammen aus Südostasien. Infolge der *UN World Conference on Disaster Risk Reduction* trafen sich Ende März 2015 kambodschanische Gemeindefunktionäre, um über die zukünftige Prävention gegenüber wachsenden Klimakatastrophen zu sprechen. Frauen und Kinder sind vierzehnmal stärker von den Auswirkungen des Klimawandels und damit

verbundener Umweltkatastrophen betroffen als Männer. Besonders die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen verringert die Überlebenschancen der weiblichen Bevölkerung drastisch. 70 Prozent der Kambodschanerinnen arbeiten auf dem Land in Regionen, die unerwartet von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Informationen über mögliche Unwetter, Fluten, etc. erreichen zunächst die männ-

liche Bevölkerung, die diese nicht an Frauen weiter geben. Um das Risiko für Frauen und Kindern künftig zu minimieren, soll fortan in Schulen über Klimawandel informiert werden. Darüber hinaus sollen Schulen an sicheren Orten gebaut werden und Frauen und Kindern künftig Unterschlupf gewähren bei Naturkatastrophen.

*Phnom Penh Post, 26.3.2015*

### Hoffnung auf Wohlstandssteigerung bis 2030?

Laut kürzlich veröffentlichter Berichte der Weltbank wird Kambodscha ab 2015 zum unteren Teil der Länder mittleren Einkommens gezählt. Bemühungen in der Armutsbekämpfung und ein stabiles Wirtschaftswachstum konnten die Ungleichheit zwischen Arm und Reich zumindest teilweise verringern. Allerdings betonen die Experten der Weltbank auch, dass selbst eine minimale Missernte in der Landwirtschaft all diese Fortschritte zerstören könnte. Geringe Ernteerträge und niedrige Reis-

preise würden das Wirtschaftswachstum deutlich verlangsamen. 80 Prozent der armen Bevölkerung Kambodschas lebt in ländlichen Gebieten und ist von der Landwirtschaft abhängig. Sie werden wirtschaftliche Veränderungen als erstes zu spüren bekommen. Dennoch glauben Experten der Weltbank, dass Kambodschas BIP bis 2030 ähnlich hoch sein wird wie das der Philippinen oder Indonesiens – 2.589 US-Dollar. Um dieses Ziel zu erreichen, muss das Land allerdings weiter-

hin die Landwirtschaft aufbauen und schützen. Die Regierung hat bereits finanzielle Unterstützung zugesichert. Unabhängige Experten zweifeln allerdings daran, da Kambodscha sich zwar im internationalen Vergleich verbessert habe, aber immer noch viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben. Sie betonen, dass viele Probleme noch lange nicht gelöst seien, solange die Regierung nicht den ›Gürtel enger schnallt‹.

*Phnom Penh Post, 20.4.2015*

### Demokratieprozess im Stillstand

Auch demokratische Fortschritte in Kambodscha gerieten jüngst ins Stocken. Dem jährlichen Bericht der kambodschanischen NGO *Comfrel* zu Folge waren 2014 zwar Fortschritte, aber auch Rückschritte auszumachen. Während die Regierungspartei *Cambodian People's Party* (CPP) als auch die Oppositionspartei *Cambodian National Rescue Party* (CNRP) behaupten, dass die neuen Wahlgesetze freie und faire Wahlen

gewährleisten, stellt sich die NGO gegen diese Meinung. Sie wirft den Parteien vor, durch Vetternwirtschaft, Korruption und Intransparenz lediglich im eigenen Interesse zu handeln. Besonders die Proteste nach den Parlamentswahlen 2013 haben den demokratischen Prozess 2014 paralyisiert. Auch der Einfluss der Judikative werde bewusst von der Regierung begrenzt und von einflussreichen Persönlichkeiten bestimmt – eine

unabhängige Judikative sei nicht vorhanden. Andere Faktoren, die die Demokratisierung behindern sind die Unterrepräsentation von Frauen in der Politik, der Missbrauch von Staatsressourcen und allgemeine Menschenrechtsverletzungen. Die Regierung begegnet der Kritik mit Gegenkritik: Die NGO sei von ausländischen Gebern beeinflusst.

*Phnom Penh Post, 1.4.2015*